Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 342. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 26. Juli 1875.**

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Bürgermeister Dr. jur. Mumm v. Schwarzenstein zu Frankfurt a. M. und dem Bürgermeister Kautz zu Mörs den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem Ober-Steuer-Inspector, Steuerrath Voigt zu Kreuznach, und dem Steuer-Einnehmer, Lieutenant a. D. Oldendorp zu Düren, den königlichen Kronenorden 4. Klasse; sowie dem Schullehrer Nentwig zu Naudten im Kreise Steinau, dem Förster Stäge zu Försterei Döringsbrück im Kreise Osthavelland, dem früheren Gerichtsmann Vincent Matscheski zu Gollmütz im Kreise Birnbaum, und dem Unteroffizier Hampe im Holsteinischen Infanterie-Regiment Nr. 85 das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem seitherigen königlich griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Délyanni, den Rothen Adlerorden 1. Klasse; dem Ober-Postmeister a. D. Bodenius zu Weinheim in Baden den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem General-Director der Alterthümer in Athen Eustratiades, und dem Stiftsdekan und geistlichen Rath Enzler zu München den königlichen Kronenorden 3. Klasse; sowie dem Besitzer der königlich baierischen Hofglasmalerei in München, Franz Zettler, den königlichen Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinderath Franz Noel Richard, Rentner zu Großtänchen im Bezirk Lothringen, zum Bürgermeister und den Gemeinderath Nicolaus Schouler, Wirth daselbst, zum Beigeordneten dieser Gemeinde ernannt.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director Hertwig zu Liebenwerda in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Quedlinburg versetzt; sowie dem Klempnermeister W. Schultz zu Dannenberg das Prädikat eines königlichen Hof-Klempnermeisters; und der verwittweten Frau Auguste Bertha Körner, Inhaberin der unter der Firma F. W. Körner bestehenden Dampf-Roßhaar-Spinnerei zu Berlin, das Prädikat einer königlichen Hof-Lieferantin verliehen.

Der practische Arzt Dr. Weskamp ist mit Belassung seines Wohnsitzes in Lügde zum Kreiswundarzt des Kreises Hörter ernannt worden. — Dem Progymnasiallehrer Humperdinck in Siegburg ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Elsterwerda ist der provisorisch angestellte Lehrer Schöppa definitiv zum ordentlichen Lehrer ernannt worden. Der beim Schullehrer-Seminar zu Alt-Döbern provisorisch beschäftigte Lehrer August Krause aus Guben ist definitiv als Hülfslehrer an der genannten Anstalt angestellt worden. — Der bisherige Baumeister Karl Freyse in Köln ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und ihm die bisher commissarisch verwaltete technische Hilfsarbeiterstelle bei der dortigen Königlichen Regierung definitiv verliehen worden. Dem Bergwerks-Ingenieur Heinrich Büscher in Schalke ist unter dem 12. Juli d. J. ein Patent auf eine selbstthätige Vorrichtung zum Bremsen des niedergehenden Förderkorbes in Schächten, auf drei Jahre, ertheilt worden.

Berlin, 24. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben am Donnerstag, den 22. d. M., den türkischen Botschafter in Wien, Raschid-Pascha, den Gouverneur von Coblenz, General der Infanterie v. Beyer, und den Ober-Postdirector Sachße aus Berlin zur Tafel gezogen.

[Für das vor Sr. Majestät dem Kaiser und König stattfindende Herbstmanöver] des IX. Armee-Corps bei Rostock und die ebenfalls vor Sr. Majestät abzuhaltende Revue des Panzergeschwaders sind folgende Dispositionen getroffen: 19. September Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Rostock. — 20. September Parade des Armee-Corps bei Roggentin, ½ Meile südöstlich von Rostock. — 21. September Manöver des Armee-Corps gegen einen markirten Feind zwischen Rostock und Pankelow (anderthalb Meilen südöstlich von der Stadt). — 22. September Ruhetag für das Armee-Corps und Revue des Panzergeschwaders vor Sr. Majestät dem Kaiser und König auf der Rhede von Warnemünde. — 23., 24. und 25. September Feldmanöver der beiden Divisionen des IX. Armee-Corps, der 17. und der 18., gegen einander, westlich von Rostock in der Richtung auf Doberan und Kröpelin. Während dieser Feldmanöver werden Se. Majestät der Kaiser und König einige Tage in Doberan (Heiligendamm) Wohnung nehmen. — 26. September Abreise Sr. Majestät des Kaisers und Königs. (R.-A.)

= **Berlin**, 25. Juli. [Gerüchte. — Das künftige Reichstagsgebäude. — Goldausprägung von Reichsmünzen. — Steindenkmal.] Eine der abenteuerlichsten Nachrichten, jedenfalls ein Erzeugniß der todten Jahreszeit, ist die von dem möglichen Plane einer Verlegung der hiesigen Universität nach Charlottenburg. Ganz abgesehen davon, daß die Stiftungsurkunde auf Berlin lautet, eine Verlegung so ohne Weiteres gar nicht in's Werk zu setzen ist, gegenwärtig dazu auch die Zustimmung der beiden Häuser des Landtages erlangt werden müßte, ist die ganze Erzählung schon deshalb eine müssige Erfindung, weil bereits verschiedene zur Universität gehörige Bauten in Angriff genommen sind, andere an der Stelle der ehemaligen Eisengießerei noch in Angriff genommen werden sollen und das Universitätsgebäude im Innern selbst umgebaut wird. In Charlottenburg müßten aber erst noch alle Institute, Kliniken, Laboratorien, Anatomiegebäude hergestellt werden! Dazu kommt die dazu gehörige Combination, welche das königl. Schloß in Charlottenburg für das Universitätsgebäude ins Auge faßt, und es gar nicht anzunehmen ist, daß die Krone diesen historisch gewordenen Palast aufgiebt. Der Hinweis auf die Thatsache, daß König Friedrich Wilhelm III. das Palais des Prinzen Heinrich (Bruders Friedrichs des Großen) der Universität geschenkt habe, paßt aber schon deswegen nicht, weil Prinz Heinrich bereits 1802 ohne Hinterlassung leiblicher Erben gestorben war und das Palais unbewohnt und unbenutzt geblieben war. Die jetzt aufgefrischte Fabel von einer Ueberweisung des Platzes, auf welchem die Universität steht, an das künftige Reichstagshaus ist lediglich darauf zurückzuführen, daß Fürst Bismarck früher einmal diesen Platz als einen vielleicht zu besagtem Zwecke geeigneten bezeichnet haben soll. — Wie es heißt, wird übrigens in der bevorstehenden Reichstagssession die Angelegenheit wegen des künftigen Reichstagsgebäudes zur Verhandlung und hoffentlich zur Erledigung kommen, zumal das Zurückkommen auf den ersten ursprünglichen (prämiirten) Plan jetzt nach dem Tode des alten Grafen Raczynski weniger Schwierigkeiten als früher haben dürfte. Man kann es übrigens jetzt als sicher annehmen, daß der Reichstag in dem letzten Drittel des Monats October zusammentreten wird. Erwägt man, daß der preußische Landtag allerspätestens am 16. Januar k. J. seine Thätigkeit beginnen muß, so sieht man, daß der Reichstag alles wird aufbieten müssen, um der großen Arbeitslast nur annähernd sich zu entledigen. — Die Goldausprägung von Reichsmünzen, namentlich von Kronen wird wieder fortgesetzt, wogegen die Ausprägung von 5 Markstücken in Silber pausirt und die derselben Stücke in Gold noch gar nicht in Aussicht steht. Dasselbe gilt von den Zweimarkstücken, welche vermuthlich überhaupt nicht ausgegeben werden dürften, zumal es noch unvergessen ist, daß der Bundesrath sich von vornherein gegen diese letztere Münze erklärt und sie nur angenommen hat, um das Zustandekommen des Reichsmünzgesetzes nicht aufzuhalten. Der von dem Reichstage eingefügte Zusatz der Ausprägung der Zweimarkstücke hatte auch insofern an Bedeutung verloren, als ja der Reichskanzler die Modalitäten des Münzgesetzes auszuführen hat. Das Zweimarkstück wurde angenommen, um den alten Reichsgulden zu ersetzen, doch mochte man, nachdem man vom Dreimarkstück, also dem Thaler, abgesehen hatte, nicht wieder auf das Zweimarkstück in der Vorlage des Gesetzes zurückkommen. Die Mehrheit des Reichstages war bekanntlich doch anderer Ansicht. — Des dem Freiherrn Stein errichtete Denkmal wird in naher Zeit auf dem Dönhofsplatze enthüllt werden und zwar wird das Standbild dem Abgeordnetenhause zugewandt sein. Die Reliefs des Fußgestells sind sehr gelungen. Dagegen wird sich die Erwartung, daß am 3. k. Mts. das Fußgestell des Reiterstandbilds König Friedrich Wilhelm III. aufgestellt sein wird, nicht erfüllen. Bekanntlich sollte dieses Denkmal ursprünglich am 3. August 1870, dem Geburtstage Monarchen, enthüllt werden, was der ausgebrochene Krieg verhinderte.

[Fürst Bismarck] wird sich, wie man der „Volksztg." aus guter Quelle mittheilt, auch in diesem Jahre wieder, und zwar zu Anfang August, zur Kur nach Kissingen begeben; seine Wohnung wird er gleichfalls wieder bei Dr. Diruf jun. nehmen. Bereits soll einer der hiesigen höheren Polizeibeamten, die dem Fürsten im vorigen Jahre nach Kissingen folgten, zur Recognoscirung des Terrains dorthin abgereist sein.

[Der Verein für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend] hatte in seiner Generalversammlung vom Januar d. J. beschlossen, ein Blatt herauszugeben, das einestheils geeignet wäre, die Mitglieder — die dasselbe unentgeltlich erhalten sollten — enger und inniger zu verbinden, anderntheils die Bestrebungen des Vereins in weitere Kreise zu tragen, um Freunde, thatkräftig mitwirkende Freunde, dafür zu gewinnen. Die Redaction und den Verlag dieses Vereinsorgans hatte der Verlagsbuchhändler Dr. Harrwitz übernommen. Die erste Nummer — das Blatt sollte zehnmal im Jahre erscheinen — war Ende März cr. druckfertig, als der Tod den rastlos thätigen und für die Zwecke des Vereins besonders erwärmten Dr. Harrwitz jäh aus seiner Thätigkeit riß. Die Herausgabe des Blattes mußte, trotzdem der Schulvorsteher d'Hargues, der dem Verein seit seinem Bestehen angehört, bereitwillig die Redaction zu übernehmen versprach, so lange aufgeschoben werden, bis ein Verleger für dasselbe gefunden war. Den Bemühungen des Vorstandes ist es gelungen, denselben in der Person des Zeitungsverlegers Commissions-Rath Günther zu gewinnen, der seine Mitwirkung in uneigennütziger Weise zugesagt hat. Diese Erwerbung darf als eine besonders geeignete bezeichnet werden, da Herr Günther als Redacteur verschiedener gewerblicher Zeitungen bereits mit den Bedürfnissen und Anschauungen derjenigen Kreise vertraut ist, auf deren Jugend bildend und veredelnd einzuwirken, der Verein sich die Aufgabe gestellt hat. Es steht zu erwarten, daß durch die Herausgabe dieses Blattes, dessen erste Nummer spätestens im September d. J. erscheinen wird, eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins — die Unterbringung der aus der Schule tretenden Knaben in geeignete Lehrverhältnisse — wesentlich gefördert werde. Auch für die Unterbringung der Mädchen in Familien wird Sorge getragen werden, da dem Verein die Unterstützung angesehener, edler Frauen und Jungfrauen, die zum Theil in ähnlicher Weise segensreich wirken, zugesichert ist. Ueberhaupt wird die Verbindung mit Vereinen volksförderlicher Tendenzen eine innigere werden.

[Das Kronsyndicat.] Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet wurde, liegt es in der Absicht der Staatsregierung, das durch eine Reihe von Todesfällen stark gelichtete Kronsyndicat aus dem Herrenhause, durch Berufung juristischer, demselben bereits angehöriger Capacitäten zu ergänzen. Zunächst wird die Berufung des Unterstaats-Secretärs im Justizministerium Dr. Friedberg, des General-Staatsanwalts beim Ober-Tribunal, Weber, und des Vicepräsidenten beim Ober-Tribunal, Dr. Henrici, erfolgen.

[Dementi.] Entgegen den Mittheilungen einiger Journale kann die bestimmte Versicherung gegeben werden, daß eine neue Note der deutschen Reichsregierung an das belgische Cabinet betreffs der Einwanderung aus Deutschland ausgewiesener katholischer Geistlichen nicht erlassen wurde.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 10. Juli 1875 geprägt: an Goldmünzen: 885,539,460 Mark Doppelkronen, 264,101,300 Mark Kronen; an Silbermünzen: 20,660,305 Mark 5-Markstücke, 74,381,524 Mark 1-Markstücke, 16,644,526 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen 8,287,506 Mark 20 Pf. 10-Pfennigstücke, 4,116,682 Mark 50 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 3,149,547 Mark 30 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,538,210 Mark 75 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,149,640,760 Mark; an Silbermünzen: 111,686,355 Mark — Pf.; an Nickelmünzen: 12,404,188 Mark 70 Pf.; an Kupfermünzen: 4,687,758 Mark 5 Pf.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. [Johann Jacoby] ist zu seinem 70. Geburtstage folgender Gruß aus Amerika zugegangen:

„An Johann Jacoby in Königsberg in Preußen.

Von jenseits des Weltmeeres kommt uns die Kunde, daß Sie, hochverehrter Mann, am vergangenen 1. Mai siebzig Jahre Ihres Lebens zurückgelegt hätten.

Wenn wir bei dieser Gelegenheit unseren Gruß mit den zahlreichen Kundgebungen, die Ihnen jener Tag brachte, vereinigen, so mögen Sie darin nicht nur ein Zeichen der Anerkennung erblicken, — das zu empfangen Sie sicherlich weniger bedürftig sind, als es uns Pflicht erscheint, es zu geben, — sondern vor Allem auch ein Zeugniß jener Gesinnungsgemeinschaft, für die trennende Oceane nicht vorhanden sind.

Nicht nur gilt unser Zuruf dem tapferen Manne, der seit vier Decennien, unbeirrt von dem Sirenengesang kurzathmiger und trügerischer Erfolge, die von ihm erkannte Wahrheit laut und furchtlos verkündet, gleichgültig, ob Könige oder Völker sie hören wollen oder nicht, sondern vor allem dem Kämpfer für jene Principien des Rechts und der Freiheit, die mit dem fortschreitenden Bewußtsein der Menschheit, in den Formen sich entwickelnd, den Kampf forderten und fordern; einst gegen pfäffischen Aberglauben, noch gestern gegen den Zwang der äußeren staatlichen Form, heute gegen die drückende Bürde socialer Knechtschaft.

Dem Philosophen, dem Republikaner, dem Socialisten Johann Jacoby gilt unser Gruß. Uns einig fühlend mit ihm in dem Streben nach denselben Zielen, die auf dem Boden der neuen Welt zu verwirklichen wir uns verbunden haben, senden wir ihm selbst ein Denkmal unserer Achtung, unseren Gesinnungsgenossen und Gegnern zum Beweis, daß auch jenseits des Oceans Herzen schlagen, für welche die blutige Ruhmesbahn der Völkervertreiber und Länderverwüster in Nichts versinkt vor dem pflichttreuen Leben eines Helden der Freiheit. Bund der Freidenker in New-York.

Beschlossen in der Sitzung am 28. Mai 1875.

Celle, 22. Juli. [Graf zu Inn- und Knyphausen †.] Gestern starb hier der Ober-Appellationsrath a. D. und Präsident der ostfriesischen Landschaft, Graf zu Inn- und Knyphausen-Jennelt, in dem hohen Alter von 86 Jahren.

Frankfurt, 23. Juli. [Sammlungen.] Zur Zeit werden gedruckte Briefe ohne Namens-Unterschrift in der Stadt an die katholischen Einwohner umhergeschickt, in welchen sie, da ein eigenes Sammel-Comite sich nicht bilden soll, ersucht werden, ihre Schärflein für die ihres Staats-Einkommens verlustig gewordenen Bischöfe und Geistlichen an einen näher benannten Geistlichen in Frankfurt einzusenden.

München, 24. Juli. [Abgeordnetenwahlen.] Weiter wurden gewählt: In Regensburg: Bürgermeister Stobaeus (liberal). — In Stadtamhof: Triller, Brückl und Bezirksgerichts-Assessor Walther (sämmtlich ultramontan). — In Grafenau: Krätzer, Diendorfer, Gaisbauer (sämmtlich ultramontan). — In Bayreuth: Wagner, Posthalter Schmidt, Dorn, Neuzer, Brendel (sämmtlich liberal). — In Nördlingen: Magistratsrath Frickinger (liberal). — In Kandel (Rheinpfalz) wurden gewählt: Alwens, Louis und Theyson (sämmtlich liberal). — In Hof: Brandenburg, Kraussoldt und Münch (sämmtlich von der baierschen Fortschrittspartei). — In Kemnath (Oberpfalz): Pfarrer Lindner und Färber Speckner (beide ultramontan). — In Neustadt a. A. (Mittelfranken): Eckart, Lampert und Grieningen (sämmtlich liberal). — In Kempten: Justizminister Fäustle, Völk, Stadler und Regierungspräsident Hörmann (sämmtlich liberal). — In Speyer: Groß, Müller, Grohe und Freiburger (sämmtlich liberal).

München, 24. Juli. [Abgeordnetenwahlen.] Es wurden ferner gewählt: In Weilheim: Dietl, Werkmeister, Hilgenrainer (sämmtlich ultramontan). — In Sulzbach: Prof. Pessl, Staatsrath v. Schlör (beide liberal). — In Mindelheim: Mertle, Schöpf, Pfarrer Meyer, Demmler, Redacteur Häuser (sämmt. ultr). — In Erlangen: Professor Marquardsen, Langguth, Gunzenhäuser einstimmig, Strauß nahezu einstimmig (sämmtl. liberal). — In Passau: Rosenberger (ultr.). — In Edenkoben: Tillmann, Keller, Wolff, Exter (sämmt. liberal). — In Zweibrücken: Oberappellrath Schmidt, Bez.-Amtm. Schmidt, Bürgermeister Hoch (sämmtl. liberal). — In Kusel: Buhl, Siebert, Landrichter, Kuby (sämmtlich liberal). — In Schweinfurth: Seller, Strößenreuther (beide liberal). — In Rottenburg: Pfarrer Zach, Lang (beide ultramontan). — In Würzburg I. Wahlbezirk: Schackert, Holzwarth (beide liberal). II. Wahlbezirk: Rittley, Burger, Theu, Vollmuth, Waßerburg, Advocat Freitag, Baron Soden, Mayer, Lugscheider, Rottmeier. — In Cham: Datzl, Schelz, Frank, Ludwigs, Herrmann. — In Straubing: Baron Alois Hafenbrödl, Gerhard, Lucas, Johann Roeckl. Frhr. v. Griszenbeck, Hennemann, Pfahler. — In Pfarrkirchen: Baron Franz Hafenbrödl, Arbinger, Winklhofer, Scharrer, Schmidkonz (sämmtl. ultram.). — In Weißenburg: Herz, Fleischmann, Foeckerer, Hohenadl (sämmtl. lib.). — In Neustadt a. S.: Würth, Koch, Advocat Korn (sämmtl. ultram.). — In Landshut: Joerg, Frhr. v. Ow (beide ultram.). — In Cronach: Stengelein, Schauß, Sittig, Engert, Leffer, Sitzler (sämmtl. lib.). — In Traunstein: Daller, Köllerer, Senestrey (sämmtl. ultram.). — In Dünkelsbühl ist nicht Guterhardt, sondern Oeconom Seyerer von Gutenhardt zum Abgeordneten gewählt. — In Schweinfurth wurde außer den bereits Gemeldeten noch Baetz (liberal) gewählt. — In Günzburg: Regierungspräsident Hoermann, Landgerichts-Assessor Hegele (beide liberal). — In Donauwörth: Mayer, Prof. Eckl, Pfarrer Wildegger, Regierungsrath Fugger, Bürgermeister Denringer (sämmtl. liberal). — In Kitzingen: Bürgermeister Richter, Rechtsanwalt Beckh (beide liberal). Das Verhältniß bleibt 79 Ultramontane gegen 77 Liberale.

München, 23. Juli. [Der König von Sachsen] hatte, wie der „Fr. C." meldet, bei seiner Durchreise durch Baiern auch eine Zusammenkunft mit unserem König gewünscht, es ist eine solche aber unterblieben und zwar aus dem Grunde, weil diesmal auch eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem deutschen Kaiser nicht stattgefunden hat.

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. [Die ungarische Thronrede. — Minister-Präsident Baron Wenckheim. — Die Delegationen. — Dr. Pogatscher.] Wir berichteten gestern, daß die Berathungen über die Thronrede, mit welcher der ungarische Reichstag eröffnet werden soll, schon in den nächsten Tagen beginnen werden. Wie nun heute „Keletnepe" meldet, wird K. Tisza den betreffenden Entwurf verfassen; er arbeitet bereits an demselben und wird ihn sofort nach seiner Beendigung vor den Ministerrath bringen. Dasselbe Blatt „überrascht" heute das Publikum mit der sensationellen Nachricht, daß einem in Pest circulirenden Gerüchte zufolge sich Baron Wenckheim in einem Privatbriefe geäußert habe, daß er im September seine Demission einreichen werde. Diese Nachricht ist aber trotz ihrer diplomatisch vorsichtigen Verclausulirung doch nur alter Kohl. Das Geheimniß, daß Baron Wenckheim es längstens bis zum Herbst auf dem Präsidentenstuhl aushalten werde, hat allen Anderen voran Baron Wenckheim selbst ausgeplaudert und zwar bekanntlich, ehe noch dieser Stuhl warm unter ihm geworden war. — Im letzten gemeinsamen Ministerrathe soll, wie heute gemeldet wird, der Zusammentritt für die Delegationen auf den 20. Sept. anberaumt worden sein. Ob es indeß möglich sein wird, diesen Termin einzuhalten, ist noch fraglich. Das Kriegsbudget hat nämlich eine derartige Opposition in den beiderseitigen Ministerien erfahren, daß es völlig umgearbeitet werden muß und erst gegen Ende dieses Monats neuerdings wird vorgelegt werden können. Erhebt sich gegen dasselbe neuer Widerstand, dann müßte die Einberufung der Delegationen wohl noch hinausgeschoben werden. — Der neuernannte Fürstbischof von Laibach Dr. Pogatscher antwortete, einem Telegramme der „N. Fr. Pr." zufolge, der ihn begrüßenden Laibacher Gemeinderaths-Deputation: Die Kirche habe auch nach den neuesten Schulgesetzen ungemein wichtige Aufgaben zu erfüllen, beim Unterrichte, bei der Erziehung und in den Schulbehörden, wo ihr überall genügender Einfluß gewahrt sei. Er werde Sorge tragen, daß die kirchlichen Organe in eifrigem, ungetrübtem Zusammenwirken mit denen des Staates und der Gemeinde ihrer hohen Aufgabe obliegen.

Prag, 23. Juli. [Kronprinz Rudolf.] Nach den in Czechenkreisen circulirenden Mittheilungen wird Kronprinz Rudolf im Herbste auf der Burg am Hradschin einziehen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. Juli, Abends. [Erzherzog Albrecht] ist im Hotel Bristol abgestiegen. Er hat heute in der Präsidentschaft zu Versailles gefrühstückt und nachher mit dem Marschall Mac Mahon mehrere Forts besucht. Heute Abend findet in der Präsidentschaft ein Diner statt, welchem auch der Sultan von Zanzibar beiwohnen wird.

⊙ **Paris**, 23. Juli. [Nationalversammlung. — Audienz. — Saget. — Steuererträge.] Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung hat den Ausgang genommen, der sich vorhersehen

ließ. Die Kammer vergönnt sich drei Monate Ferien, nicht mehr und nicht weniger und nach ihrer Rückkehr wird der Streit zwischen den Anhängern und den Gegnern der Auflösung von vorn anfangen. Gleich bei Eröffnung der Debatte über den Malartre'schen Ferienantrag erschien der Berichterstatter Amédée Lefèvre-Pontalis auf der Tribüne und theilte mit, daß die Commission und die Regierung sich geeinigt haben, der Kammer eine Vertagung vom 4. August bis zum 4. November vorzuschlagen. Unter diesen Umständen war eine Mehrheit gesichert und der Verlauf der Sitzung hätte wenig Interesse geboten ohne ein unterhaltendes Zwischenspiel, welches die Bonapartisten veranstalteten. Die imperialistische Partei ist, wie Jedermann weiß, die Partei des Anrufs an das Volk und als solche muß sie die baldige Auflösung willkommen heißen, wie denn auch ihre Blätter jederzeit mit großer Energie die Berufung der Wähler verlangt haben. Dies hielt aber die Bonapartisten in der Kammer nicht ab, regelmäßig mit der Rechten zu stimmen, wenn diese irgend einen Vorschlag machte, der darauf berechnet war, die Auflösung hinauszuschieben; erst letzte Woche stimmten sie für die von Malartre begehrte Dringlichkeits-Erklärung. Auf die Dauer konnte ein solcher Widerspruch eine schlechte Wirkung üben und so trat denn gestern der Bonapartist Raoul Duval mit dem Antrage hervor, die Kammer möge am 15. August auseinandergehen und am 17. October sollen die neuen Wahlen stattfinden. Offenbar war es den Imperialisten darum zu thun, ihren Namen an einen populären Antrag zu knüpfen, von dessen Verwerfung sie im Voraus überzeugt waren. Lepère von der Linken antwortete auf das Manöver mit der Forderung auf Namensabstimmung. Die Linke, sagte er, werde für den Auflösungsantrag stimmen; es sei nur zu wünschen, daß auch die Freunde R. Duval's selber bis zum Schlusse hinter ihrem Führer dreinmarschiren werden. Man stand im Begriffe zu votiren, als Buffet wieder den Imperialisten zu Hilfe kam und ihnen einen Vorwand bot, den Rückzug anzutreten. Der Minister protestirte gegen den Duval'schen Antrag in solcher Art, daß man glauben konnte, die Annahme desselben werde eine Cabinetskrisis herbeiführen. In voller Uebereinstimmung mit der Commission, so erklärte Buffet, verlange die Regierung die Vertagung bis zum 4. November. Nachdem darauf E. Picard diese Dazwischenkunft des Ministers gerügt hatte, schritt man zur Abstimmung und der Duval'sche Antrag wurde mit 360 gegen 327 Stimmen verworfen. Die Bonapartisten stimmten richtig nur zum kleineren Theile dafür, die größere Zahl stimmte dagegen oder enthielt sich. Allerdings war man schlau genug, sich so zu vertheilen, daß die bekanntesten Namen der Partei, die Namen Rouher, Raoul Duval, de Mouchy, Echasseriaux, Haentjens, unter den Anhängern der Auflösung figuriren. Thiers stimmte mit der ganzen Linken für den Antrag Duval. Hierauf entwickelte Feray sein bekanntes Amendement, welches ebenfalls auf die Auflösung abzielt; da aber dessen Erfolg durch die vorhergehende Abstimmung unmöglich geworden, schloß Feray sich einem Amendement J. Simon's an, wonach die Vertagung nur bis zum 18. October dauern sollte. Das Amendement wurde von Jules Simon in einer sehr geschickten Rede vertheidigt, welche vor Allem darauf abzielte, von der Regierung Aufklärung darüber zu erlangen, ob wirklich das Ministerium nach der Rückkehr der Versammlung aus den Ferien sich angelegen sein lassen werde, die Auflösung und die Neuwahlen vor dem Jahresschluß herbeizuführen. Jules Simon stützte sich auf die Aeußerungen Dufaure's in der Commission, um gewissermaßen den Justizminister dafür verantwortlich zu machen, daß nach den Ferien keine neue Verzögerung eintreten wird und daß die Möglichkeit gegeben ist, die neue Kammer im Laufe des December zu wählen. Dufaure, dadurch einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, gab nur eine ausweichende Antwort und erklärte, die Regierung werde, wenn die Umstände es verlangen, in der That nach den Ferien die Wahl der neuen Kammer beantragen, wie sie auch eventuell je nach den Umständen einen neuen Aufschub beantragen könne. So wenig im Grunde diese Versicherung besagte, so erklärte doch J. Simon sich damit zufrieden und zog sein Amendement zurück. Darauf wurde der Commissionsantrag mit der erdrückenden Mehrheit von 470 gegen 155 Stimmen angenommen. Brisson hat noch ein Amendement eingebracht, welches die Wiederherstellung der Ergänzungswahlen verlangt. Da aber der Präsident d'Audiffret-Pasquier bemerkte, dieser Antrag sehe mehr einem Gesetzvorschlag als einem Amendement ähnlich, so zog Brisson ihn zurück, um ihn nächster Tage als Gesetzvorschlag wieder einzubringen, dessen Schicksal sich nach dem Geschehenen voraussehen läßt und der also bloß für eine nutzlose Demonstration gelten kann. Die gestrige Sitzung hatte ein sehr zahlreiches und glänzendes Publikum nach Versailles gelockt. In der Diplomaten-Tribüne wohnte der Fürst Hohenlohe der Verhandlung bei. — Der französische Gesandte beim h. Stuhle, Herr de Corcelle, ist hier angekommen und hat heute eine Audienz bei Mac Mahon. — Gestern starb in Paris im noch rüstigen Alter von 61 Jahren der Divisions-General Saget, Generalstabschef des Pariser Gouverneurs. — Das „Amtsblatt" bringt den Ausweis über die Steuererträge aus den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres. Es bestätigt sich dadurch das Gerücht von der Existenz eines ansehnlichen Einnahme-Ueberschusses. Die wirkliche Einnahme überstieg nämlich den Voranschlag um 45 M. und sie übersteigt die Steuererträge aus den ersten sechs Monaten des Vorjahres um 63 M. Jener Ueberschuß von 45 M. rührt nur zum geringsten Theile von den directen Steuern her, den Haupttheil haben die indirecten Steuern geliefert und unter ihnen namentlich die Getränke ein Plus von 20 M., der Tabak von 13½ M., die Douanenabgaben von 11 M. und die Einschreibegebühren von 5 M. Die Abgaben für Colonialzucker bleiben um 2 M. und diejenigen für fremde Zucker um etwa 5 M. hinter dem Voranschlag zurück; die inländischen Zucker ergeben einen Ueberschuß von 4 M. Stempelgebühren und fremde Salze bleiben im Deficit mit 1 resp. 2 M. Die Brieftaxe ergab 50 M. für dasselbe Jahr (mit einem Ueberschuß von 2 M.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 26. Juli. [Protestantentag.] Die „Protest. Kirchenztg." enthält folgende Mittheilung: Der neunte deutsche Protestantentag wird nach endgiltiger Bestimmung in den Tagen vom 28. bis 30. September in Breslau stattfinden. Die beiden Themata für die öffentlichen Verhandlungen des 29. und 30. Septembers sind: 1) Die preußische Kirchenverfassung und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche Deutschlands. 2) Der öffentliche Gottesdienst. Der 28. September ist vorzugsweise für die Berathungen des engeren und weiteren Ausschusses bestimmt; am Abend desselben Tages wird die erste Festpredigt stattfinden, am Abend des 30. die zweite.

C. [Riesel's Reise-Comptoir in Berlin] arrangirt für die Theilnehmer am 5. Deutschen Bundesschießen in Stuttgart eine Extra-Vergnügungsfahrt von Berlin nach Frankfurt a. M. und zurück für II. Kl. 15 Thlr. und III. Kl. 10 Thlr. mit sechswöchentlicher Gültigkeit, Freigepäck, Courier- resp. Schnellzugbenutzung, sowie eine ebensolche nach Stuttgart zum Preise von 20 Thlr. für II. und 13 Thlr. für III. Kl. Letztere Billets ab Frankfurt am Main nach Stuttgart haben eine Gültigkeitsdauer vom 30. Juli bis 12. August d. J. — Außerdem verausgabt Riesel's Reise-Comptoir zu dem Vergnügungszuge am 29. Juli d. J. ab Frankfurt a. M. 30 Tage gültige Rundreisebillets nach Stuttgart, dem Bodensee und Baden-Baden, sowie nach dem Vierwaldstädter See und Interlaken mit 40 Procent Ermäßigung. Auch beabsichtigt obiges Comptoir noch am 13. August d. J. einen Extrazug nach Paderborn und zurück zur Beiwohnung der Festlichkeiten gelegentlich der Uebergabe des Herrmanns-Denkmals im Teutoburger Walde am 15. und 16. August und zugleich eine Gesellschaftsreise durch die schönsten Punkte des herrlichen Waldes.

*** [Bad Reinerz.] Die Kurliste vom 24. Juli weist eine Parteienzahl von 1132 (mit 1880 Personen) nach.

*** [Die Karlsbader Kurliste] vom 24. Juli weist eine Parteienzahl von 11,110 (mit 14,901 Personen) nach.

---

8 **Grünberg**, 24. Juli. [Zur Tageschronik.] Aus der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten haben wir zunächst zu berichten, daß der Versammlung Kenntniß gegeben wurde von einer werthvollen Schenkung, welche Herr past. prim. em. und Superintendent a. D. O. Wolff, schon seit einer Reihe von Jahren Breslauer Bürger, der hiesigen Commune zugewandt hat, nämlich eine Bibliothek wissenschaftlicher Werke von circa 700 Bänden; mit Dank wurde diese Zuwendung acceptirt und wird als „Wolff'sche Büchersammlung" wahrscheinlich dem Stadt-Archiv einverleibt werden. — Außer verschiedenen für Ihre Leser weniger interessanten Beschlüssen wurde auch noch derjenige gefaßt: Die Commune bewilligt dem Rechtsschutzverein in Sachen des Cassenvereins ein für alle Mal 150 Thlr. zur außergerichtlichen Vertretung ihrer Interessen als Depositär. — Wasserleitungsangelegenheiten rc. wurden theilweise zurückgelegt. — Seit heut früh 3 Uhr bis jetzt 6 Uhr Nachmittag regnet es unausgesetzt und hat sich seit 3 Uhr Nachmittag auch noch starker Wind hinzugesellt, welcher bald aus S.-W., bald aus N.-W., frische Wolken zuführt. — Viel Getreide liegt noch auf den Feldern und kann bei dem anhaltenden Regenwetter nicht eingeführt werden.

△ **Steinau a. O.**, 24. Juli. [Regenwetter. — Wasserstand.] Nachdem bereits am vergangenen Markttage die Getreidepreise bedeutend angezogen, dürfte eine fortgesetzte Steigerung derselben für die Zukunft um so sicherer in Aussicht stehen, zumal das täglich sich einstellende Regenwetter das Einheimsen des geschnittenen Getreides in trockenem Zustande bedeutend erschwert. Bereits gestern liefen mehrfach Nachrichten über das stellenweise Auswachsen des Roggens ein und müssen wir leider befürchten, daß diese traurigen Botschaften in unserer Gegend sich mehren werden. Gestern Morgen hatte der Himmel sich vollständig geklärt und der stark gefallene Thau ließ auf beständiges schönes Wetter schließen. Die heißen Sonnenstrahlen hatten die Feldfrüchte bis gegen Mittag getrocknet und machte sich demzufolge auf den Feldern eine bedeutende Rührsamkeit bemerkbar. Doch bereits gegen 5 Uhr Nachmittag brachte uns ein aus Südost aufsteigendes Gewitter abermals Regen, welcher mit einzelnen Unterbrechungen bis spät Abends anhielt. Allein noch ungünstigere Aussichten bringt uns der heutige Tag. Seit den frühesten Morgenstunden strömt der Regen in solchen Massen hernieder, als wenn es monatelang nicht mehr geregnet hätte und läßt der vollständig bewölkte Horizont, sowie die Formation der Wolken auf einen wirklichen Landregen schließen. Leider erfolgen sämmtliche Niederschläge unter äußerst schwüler Temperatur, so daß auch das Auswachsen der Gerste und besonders des Weizens selbst auf dem Halme unausbleiblich sein dürfte. — Eigenthümlich ist es, daß wir trotz der vielen (seit acht Tagen täglich mehrmals) wiederkehrenden Regengüsse über einen äußerst mäßigen Wasserstand zu berichten haben. So zeigte am gestrigen Tage der hiesige Pegel nicht mehr als 1 Fuß und 7 Zoll Wasserhöhe an.

---

t. **Landeshut**, 25. Juli. [Ueberschwemmung.] Seit acht Tagen sind hier starke Gewitterregen vorgekommen, die sich gestern zu einem heftigen Landregen ausbildeten und bis in die späte Nacht dauerten. Wie vorauszusehen, war dadurch der Bober und Zieder mit ihren Nebenbächen stark angeschwollen, so daß unterhalb der Stadt ein theilweiser Austritt aus den Ufern stattfand, ohne jedoch Schaden anzurichten. Glücklicherweise klärte sich heut früh der Himmel etwas auf, so daß wieder ein Sinken des Wassers zu erwarten steht. Wie natürlich haben die anhaltenden Regengüsse auf die Entwickelung der Feldfrüchte nachtheilig eingewirkt, wobei wir im Hinblick auf das Flachland noch von Glück sagen können, daß das Getreide noch auf dem Halme steht.

A. **Neurode**, 24. Juli. [Arges Unwetter.] Freitag Nachmittag zwischen 3—4 Uhr entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein starkes Gewitter mit wolkenbruchähnlichem Regen. Der Blitz zündete die Besitzung eines armen Bergmannes, in dem in der Nähe gelegenen Vorwerke „Siehdichfür". Das mit Gewalt herabstürzende Wasser richtete besonders an den Aeckern, die an den Bergen hinauf angelegt sind, große Verwüstungen an. Die Kartoffeln liegen massenhaft aus der Erde gewühlt auf der Straße; die Wege sind zerrissen und mit Steinen besäet. Ein, an einer Anhöhe liegendes Häuschen wurde theilweise niedergerissen, so daß nur die Mauern stehen blieben. Die vielen Gräben und Bächlein, die unsere seichte Walditz sonst nur spärlich mit Wasser versorgen, traten über ihre Ufer und ergossen sich rauschend in unser Flüßchen. Seit langen Jahren soll der Regen nicht so arg gehaust haben, wie gestern; leider dauert er seit heute früh 8 Uhr ununterbrochen fort. In Schönau bei Braunau brannten zwei Besitzungen nieder.

---

r. v. **Königshütte**, 24. Juli. [Nachträgliches.] Mehrere oberschlesische Localblätter und einige Zeitungen der Provinz haben dem in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. stattgehabten Zusammenbrechen hangender Gebirgsschichten in den Abbaufeldern der Krug- und Erbreichschächte der hiesigen fiskalischen Königsgrube weitreichende, sogar das öffentliche Wohl beeinträchtigende Folgen zugeschrieben. Zur Widerlegung falscher Nachrichten und Entstellungen sind wir in der Lage anzuführen, daß das Zusammenbrechen sich in der Hauptsache auf altes, schon seit mehreren Jahren verlassenes Grubenfeld beschränkt hat und daß somit Verluste an Kohlen, welche böswilliger Weise auf Millionen veranschlagt worden, durch die Katastrophe nicht entstanden sind. Abgesehen von mehreren, an den Wohn- und Betriebsgebäuden der Grube vorgekommenen Rissen und Sprüngen, haben die Maschinen auf den Schächten solche Beschädigungen nicht erlitten, daß dieselben nicht betriebsfähig wären und schon wieder hätten in Gang gebracht werden können. Zu unserer Freude sehen wir die große Hauptwasserhaltungsmaschine auf Krugschacht Nr. 1, unterstützt von der auf demselben Schachte stehenden 200pferdekräftigen Fördermaschine zur Herausschaffung der allerdings bis zur Höhe von etwa 1 Meter im Grubengebäude aufgegangenen Wasser schon seit gestern wieder in lebhaftem Betriebe. Die Wasser nehmen sichtlich ab, und werden in einigen Tagen soweit zu Sumpfe gebracht sein, daß man bald auch zu der im Tiefsten der Grube stehenden zweiten großen Wasserhaltungsmaschine gelangen können wird. Es ist hiernach gegründete Hoffnung vorhanden, die auf Krugschacht Nr. 1 unterbrochene Kohlenförderung bis zu Anfang künftigen Monats wieder aufnehmen zu können. Verunglückungen von Menschen sind bei dem ebenso unerwarteten als unglücklichen Ereigniß nicht vorgekommen. Auch konnten sämmtliche in der Grube beschäftigte Pferde bis auf eines derselben, welches auf unerklärliche Weise unter dem Schachte seinen Tod gefunden hat, rechtzeitig aus der Grube herausgeschafft werden. Von den Arbeitern der Grube ist auch nicht ein Mann entlassen worden, da die Berginspection im Stande war, die Arbeiter des Krugschachtes bei der Kohlenförderung auf den übrigen Schächten des bekanntlich sehr ausgedehnten Werkes unterzubringen und angemessen zu beschäftigen.

** **Guttentag**, 24. Juli. [Gewitter.] Bei dem gestern stattgehabten Gewitter entluden sich vier Blitze über dem Dominium Grvosdzian bei Guttentag. Der eine traf eine Kornpuppe, der andere eine Scheuer, der dritte die Brauerei, der vierte eine Eiche. Außer der verbrannten Kornpuppe und zerschmetterten Eiche sind glücklicherweise keine Schäden zu beklagen.

O **Myslowitz**, 24. Juli. [Verschiedenes.] Seit etwa 14 Tagen lassen sich täglich Schwärme von spanischen Fliegen im Parke des polnischen Gutes Sielce nieder. Dieselben werden aufgesammelt und in großen Mengen an die Apotheken verkauft. An andern Orten unserer Umgegend ist dieses seltene Insekt nicht bemerkt worden. — In der Nacht von Dinstag zu Mittwoch brach in der Brauerei des Brauermeister Nowack Feuer aus. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß auf einem Bodenraume das Feuer böswillig angelegt worden ist. Die Flammen ergriffen den Dachstuhl, welcher auch zum großen Theil niederbrannte, es wurde indessen der Brand, Dank der Thätigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr auf seinen Heerd beschränkt. Merkwürdig ist, daß seit Kurzem in demselben Raume zum dritten Male Feuer angelegt wurde. — Gestern feierte unsere Schuljugend ihr alljährliches Spielfest. Die Absicht, selbiges gebräuchlichermaßen im nahe gelegenen Pfarrwäldchen zu begehen, war durch heftigen Regen in der vorhergehenden Nacht vereitelt worden und so mußte man sich mit einem Umzuge durch die Stadt und demnächstigen Rendezvous in Kochmann's Garten begnügen. Das Fest nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf. Hierbei hatten wir Gelegenheit einige Studien über die Amtsgewalt zu machen, welche in Rußland geübt wird. Unsere Jugend belustigte sich am Ufer der Przemsa mit Tanz und Spiel, während sich die Bevölkerung des russischen Städtchens Modrzeow auf dem jenseitigen Ufer versammelt hatte, um durch Zuschauen an dem Feste Theil zu nehmen. Dies erschien einem die Grenze bewachenden russischen Soldaten unstatthaft und versuchte derselbe durch Gewalt das versammelte Publikum von der Grenze zu entfernen. Hierbei fand er indessen so heftigen Widerstand, daß ihm schließlich nur übrig blieb, das Weite zu suchen. Die übrigen anwesenden Grenzsoldaten sahen dem Kampfe ruhig zu und schienen sich über die Niederlage ihres dienstthuenden Kameraden recht herzlich zu freuen.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der Kahnführer H., welcher am 24. Abends mit seinem Kahne vom Schießhause aus über die Neisse nach der Pragerstraße fuhr, um sich in seine Behausung zu begeben, ist auf der Fahrt aus dem Kahn in die Neisse gestürzt und ertrunken. Die Leiche ist heute Morgen aus dem Wasser gezogen worden. — Am 21. d. Mts., Vormittags, hat sich die unverehelichte Johanna Kaiser aus Bloischdorf, welche bei einem Tuchfabrikanten in Spremberg diente, bei Spremberg vor dem Berliner Zuge auf die Schienen geworfen. Obwohl der Maschinenführer dieselbe sofort bemerkte, konnte er doch den Zug nicht mehr zum Stehen bringen, so daß die Johanna Kaiser den Tod gefunden hat.

\+ Neustadt. Von hier wird der „Neiss. Ztg." geschrieben: Am 19. besuchte Herr Landrath Dr. von Wittenburg das St. Josephs-Klösterchen, um den dort lebenden 3 Paters und 2 Laienbrüder aus dem Orden des heiligen Franziscus zu vermelden, daß das Kloster bis zum 1. August geräumt sein müsse. Es könnte jedoch der Termin der Auflösung mit Erlaubniß der königlichen Regierung um einige Tage verschoben werden, wenn die Paters zur Regelung ihrer Angelegenheiten eines solchen Aufschubes bedürften. Die Nachfrage nach beweglichem oder unbeweglichem Vermögen wurde dahin beantwortet, daß das Kloster mit Kirche und Garten Eigenthum der Neustädter Pfarrkirche sei, das Mobiliar dagegen notariell bereits verkauft. Was aber die Subsistenzfrage betreffe, so habe der Franziskanerorden als Bettelorden weder Vermögen in baarem Gelde noch in Actien, sondern sei lediglich auf das Almosen des katholischen Volkes angewiesen.

△ Goldberg. Am Sonntag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde die ganze Gegend um Probsthayn von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, welches auf den Feldern, wie in den Obstalleen großen Schaden anrichtete.

\# Hirschberg. Der „Bote" berichtet: Am 24. Morgens treffen die Theilnehmer am Studien-Erinnerungsfeste der Raczecks Nachmittags 5 Uhr 22 Minuten auf unserem Bahnhofe ein und begeben sich nach kurzem Aufenthalt zu Wagen durch Hirschberg nach Warmbrunn. An der Auffahrt werden sich etwa 150 Personen betheiligen. Der Wagenzug passirt, vom Bahnhof kommend, die Bahnhofstraße, die innere Schildauerstraße, den Ring, die lichte Burgstraße und die dunkle Burgstraße, nimmt dann seinen Weg wieder zurück nach dem Ringe, der inneren Schildauerstraße und fährt über die Promenade und die äußere Langstraße nach Warmbrunn. Wie uns mehrseitig mitgetheilt wird, beabsichtigen Bewohner unserer Stadt den Festtheilnehmern dadurch ihre Sympathie zu beweisen, daß sie ihre Häuser mit den Burschenschafts-Farben, den schwarz-roth-goldenen, schmücken.

Unterm 24. Juli schreibt der „Bote": Diejenigen Theilnehmer am Raczek's-Studien-Erinnerungsfeste, welche die Bahnstrecke Breslau-Hirschberg zu benützen hatten, trafen heut Nachm. 5 U. 22 M. auf hiesigem Bahnhofe ein, woselbst die Comite-Mitglieder Rechts-Anwalt Aschenborn, Dr. med. Rimann und Rechts-Anwalt Wiester und die sonstigen Festtheilnehmer von hier, sowie die aus Berlin hier angekommenen Mitglieder versammelt waren. Sie wurden daselbst mit einem jubelnden Hoch der Anwesenden unter Tuschmusik der Elger'schen Kapelle, welche das Burschenlied: „Was kommt dort von der Höhe rc." nachfolgen ließ, empfangen, worauf sämmtliche Festtheilnehmer die bereit gehaltenen Wagen bestiegen und durch unsere Stadt sich nach Warmbrunn begaben. Der aus 26 Droschken bestehende Wagenzug, voran die genannte Musik-Kapelle, bewegte sich unter den Regenströmen, die seit dem frühen Morgen noch immer anhielten und auch die Bewohner unserer Stadt verhindert hatten, ihre Sympathien den Festtheilnehmern in dem Maße zu bekunden, wie sie beabsichtigt hatten, die Bahnhofs- und Schildauerstraße entlang bis auf den Marktplatz, passirte demnächst die lichte und dunkle Burgstraße, sowie nochmals den Marktplatz und die Schildauerstraße, sodann aber die Promenade, von wo aus er die Warmbrunner Straße einlenkte. Möge den Festgenossen am morgenden 2. Festtage die Witterung sich freundlicher erweisen, als heute. — In Folge des heutigen ununterbrochenen Regens schwollen unsere Flüsse, Bober und Zacken, abermals stark an. Letzterer war stellenweise bereits Abends um 9 Uhr ausgetreten. Man befürchtet abermaliges Hochwasser.

≌ Brieg. Das „Oderblatt" meldet unterm 23. Juli: Strömende Regengüsse sind vorgestern Nacht und gestern auf die Ernte-Arbeit niedergefallen, seit gestern Nachmittag hat sich das Wetter wieder aufgeheitert. — Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an Kindern, hat vorgestern eine Verhaftung vorgenommen werden müssen. — Bei dem heute Nachmittag 6 Uhr über der Stadt zusammengezogenen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in den hohen Schornstein der alten Zuckersiederei und warf einiges Mauerwerk herab, ohne weiteren Schaden zu verursachen.

\# Kattowitz. Die hiesige Ztg. meldet: Am 23. d. M. Mittags wurde der Theil der Friedrichsstraße, welcher an Zawodzie grenzt, in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein in früheren Jahren wohl situirter Schlossermeister aus Guttentag, der bereits seit einem halben Jahre seine Frau verlassen hatte und überall herumstrolchte, kehrte plötzlich zu derselben zurück. Die Frau fristete ihr Leben, sowie das ihrer zwei Kinder durch Nähen bei Tag und Nacht. Nachdem ihr Gatte in die Stube eingetreten war, verlangte er unter Drohungen Betten, welche sie auch ihm bereitwilligst gab. Der Ehemann, welcher sich mit denselben entfernte, kehrte jedoch bald zurück und verlangte abermals Betten und Kleider, die sie ihm jedoch entschieden verweigerte. Der Unmensch brachte hierauf mit einem gewöhnlichen Messer seiner Ehefrau erhebliche Wunden bei und zwar eine tiefe am Halse, eine zweite in der Schulter und eine dritte am Oberschenkel. Nach vollbrachter That versuchte er zu entfliehen, wurde jedoch von einem im Hause wohnenden Bahnbediensteten daran gehindert und mit Hilfe der übrigen Einwohner des Hauses festgenommen, bis die Polizei einschreiten konnte, die ihn nach dem hiesigen städtischen Gefängniß brachte. Auf dem Transporte versuchte er noch zu entfliehen, wurde jedoch von Arbeitern in der Nähe der evangelischen Kirche wieder eingefangen. Herr Dr. Löbinger brachte der Frau die erste Hilfe und verband mit Herrn Sanitätsrath Dr. Holtze die Wunden. Die Frau, die in Folge des Blutverlustes Anfangs sehr angegriffen war, erholte sich jedoch bald, so daß an ihrer vollständigen Herstellung nicht gezweifelt werden kann. Hilfe bei den Kindern, die ihrer Ernährerin momentan beraubt sind, thut dringend Noth.

Handel, Industrie rc.

E. **Berlin**, 25. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Auch diesmal habe ich über eine ebenso geschäftslose, als an Schwankungen reiche Woche zu berichten; was diese letztere anbelangt, so werden sie in erster Reihe durch die sogenannte Tagesspeculaton hervorgerufen, deren Thätigkeit gegenwärtig eine besonders umfangreiche ist. Es liegt in der letzteren zunächst ein Mangel an Vertrauen zu der herrschenden Situation, so wie auf der anderen Seite das Fehlen der erforderlichen Energie und Spannkraft, um die an eine gegentheilige Auffassung derselben geknüpften Operationen consequent durchzuführen, oder mit anderen Worten, während zu den gewichenen Coursen Deckungen vorgenommen werden, sind bei einer Besserung derselben sofort wieder Abgeber vorhanden, welche einem weiteren Steigen hindernd in den Weg treten; den letzteren schließen sich demnächst Realisirungen an, welche um so schneller erfolgen, je mehr die Speculation daran gewöhnt ist sich mit kleinen Vortheilen zu begnügen und dafür eine beschleunigte Lösung ihrer Engagements in's Auge zu fassen. Unter solchen Verhältnissen grassirt denn das Spiel mit Prämien und „Nochs" Erklärung per morgen in seltener Ausdehnung und verleiht damit der Börse jene Unentschiedenheit in der Tendenz, die eine einheitliche Eentwickelung des Geschäfts zur Unmöglichkeit macht. Zum Theil hängt dies auch mit dem Verhalten einiger Speculanten-Gruppen zusammen, die zwar nicht im Stande sind, eine Hausse mit Aussicht auf Erfolg zu insceniren, die aber desto mehr ihr Bestreben darauf richten, einem weiteren Nachlassen des Coursniveau's vorzubeugen. Den Mittheilungen gegenüber, über stattgehabte Fallissements, Stockungen der Industrie und voraussichtlich wenig ergiebige Ernten, wurden von jener Seite her auf zu erwartende bessere Einnahmen der österr. Eisenbahnen, günstigen Semestral-Abschluß der Oesterr. Credit-Anstalt, Trennung der beiden Netze der Lombardischen Eisenbahn rc. rc. hingewiesen, alles Motive, deren Schwäche

in die Augen springend ist und die eine Wirkung denn auch nur vorübergehend zu erzielen vermochten. Die Abschwächung erfolgte um so schneller, als auch die Haltung der auswärtigen Börsen, trotz aller Behauptungen des Gegentheils, nach wie vor eine wenig verläßliche ist und unserem Platze eine nachhaltige Unterstützung nicht in Aussicht stellt. Es sind denn auch in dieser Woche einige ausgesprochen matte Börsen zu verzeichnen, für die sich die geforderte Vollzahlung auf die fast im alleinigen Besitz der Oesterreichischen Credit-Anstalt befindlichen Actien der Judenberger Eisenwerke und demnächst die Angelegenheit der Rumänischen Eisenbahnen als äußere Gründe zu erkennen gaben. Von einer Veränderung in dem Stadium der letzteren verlautet noch nichts und die Vorstände wissen sich im Augenblick keinen anderen Rath, als ihre Actionäre zu bitten, ihnen auch ferner mit Vertrauen entgegen zu kommen, was allerdings nicht gerade tröstlich klingt; die Nachricht, daß der rumänische Handelsminister behufs weiterer Besprechungen demnächst hier eintreffen werde, wirkte günstig, doch bleibt abzuwarten, ob dieselbe irgend welchen Werth besitzt, da es an Conferenzen und Hin- und Herreisen zwischen Berlin und Bukarest in dieser Angelegenheit bisher noch nie gemangelt hat, ohne daß damit irgend etwas erreicht worden wäre.

Zu den Details übergehend, so ist zuvörderst bei den fremden Spiel-Papieren der Rückgang der österreichischen Credit-Actien zu erwähnen, welcher gegen die Vorwoche ca. 10 Mark beträgt; weniger verändert waren Franzosen, wogegen Lombarden von ihrem höchsten Course wieder ca. 8 Mark abgeben mußten; die Nachrichten über dieses letztere Unternehmen sind sehr confuse, während die Verhandlungen über die Trennung der Netze einen günstigen Verlauf nehmen sollen, fügen die Wiener Blätter in demselben Athemzuge hinzu, daß diese Verhandlungen allerdings erst im Herbst dieses Jahres beginnen würden! Deutsche Eisenbahn-Actien zeigten nur geringe Veränderungen, Bergisch-Märkische schließen eine Kleinigkeit besser, die sogenannten leichten Actien wurden nur schwach umgesetzt, Rumänier noch unter dem Schlußcours der Vorwoche; für das Halten des Courses der Rumänischen Priorit. St.-Act. that die hiesige Disconto-Gesellschaft das Erforderliche.

Von Bank-Actien mußten Darmstädter auf die Nachricht des plötzlichen Todes ihres ersten Directors Dr. Parcus erheblich nachgeben und allerdings kann bei den glänzenden Fähigkeiten desselben sein Verlust als ein für die Bank schwer wiegender angesehen werden. Auf Mittheilungen über einen günstigen Semestral-Abschluß konnten dagegen Preuß. Boden-Credit-Actien ihren Cours wesentlich erhöhen, doch ging die höchste Notiz schon wieder am nächsten Tage verloren. Ich weiß nicht, in wie weit sich die Direction einen Einfluß auf die Coursrichtung ihrer Actien reservirt, jedenfalls ist es im Interesse einer Hypothekenbank zweckdienlicher, gemäßigt auf dieselben einzuwirken und damit einen möglichst stabilen Coursstand herbeizuführen, als denselben durch plötzliches Aufschnellen zu unterbrechen, welchem letzteren, wie man deutlich bemerken konnte, die Reaction regelmäßig und fast unmittelbar nachfolgt. Der Verkehr auf dem Industrieactien-Gebiete bringt es nach wie vor zu keiner Lebhaftigkeit, hin und wieder sind zwar einige Besserungen bei den Bergwerks-Actien zu constatiren, doch sind dieselben nur wenig ins Gewicht fallend; die matte Tendenz, welche im Allgemeinen für die Actien der Laurahütte vorherrschend ist, kam in dieser Woche erneut zum Durchbruch.

Der Anlage-Markt ist noch mäßig belebt, von auswärtigen Fonds waren Türken auf Grund der bekannten Ereignisse in der Herzegowina niedriger, Russ. Prämien-Anleihe war begehrt und steigend. Der Geldstand war williger, und war auf tägliche Kündigung mit Leichtigkeit für jede beliebige Summe anzukommen. Die Ultimo-Liquidation geht bis jetzt äußerst glatt von statten, Stücke werden zu billigsten Bedingungen per August hereingegeben und stellen sich namentlich bei zweiten Aufgaben die verlangten Deportsätze noch niedriger.

G. F. **Magdeburg**, 23. Juni. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche, von einigen kurzen Gewitterregen abgesehen, trockenes heißes Wetter, wobei die Erntearbeiten, die in unserer Gegend bereits in voriger Woche begonnen hatten, merklich gefördert werden konnten. Dem Getreidehandel waren enge Grenzen gestellt; in erster Hand scheinen die Vorräthe von Weizen fast gänzlich aufgeräumt zu sein, denn Angebote kamen nur noch sehr vereinzelt an den Markt. Für neuen Roggen waren die Forderungen hoch, so daß die Käufer zaghaft waren und vorläufig nur kleine Partien genommen wurden. Neue Gerste wird sich erst in der nächsten Woche zeigen. Wir notiren heute: Weizen 200—212 M., je nach Beschaffenheit, für 1000 Kilo. Roggen, alter, 160—176 M., neuer 186—190 M. für 1000 Kilo. Gerste 145—175 M. für 1000 Kilo. Hafer 160—190 M. für 1000 Kilo. Hülsenfrüchte ohne Umsatz. Erbsen 175—200 M. Mais 147—153 M. für 1000 Kilo. Oelsaaten aus hiesiger Gegend nicht offerirt; als nominelle Preise notiren wir: Winterraps 290—300 M., Winterrübsen 275—285 M., Leinsaat 260—280 M., Rüböl 58—59 M., Mohnöl 140—150 M., Leinöl 58—62 M., Rapskuchen 16—17 M. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln loco und Herbstlieferung 15—16 M. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben loco und Herbstlieferung 14 M. für 100 Klio. Spiritus folgte den steigenden Preisen der Berliner Börse und hatte sich eines lebhafteren Handels als seit langer Zeit zu erfreuen; der Rückschlag der letzten Tage verstimmte indeß, so daß der Artikel wieder vernachlässigt wurde. Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde mit 56,54—58—57 M. ab Lager bezahlt; Termine bedingen 1½ M. über entsprechende Berliner Notizen. Für Rübenspiritus entstand zu den besseren Preisen reichliches Angebot, daher erhielt sich die Wertherhöhung in bescheidenen Grenzen; loco wurde mit 53,50—54,25—54,50—54 M. bezahlt, August auch 54,25—54,50—54 M. bez. In Terminen fanden ziemlich belangreiche Umsätze statt und zwar August-September 54,50 M. bez., September-October 54 M. bez., September-December 54 M. bezahlt. Rübenmelasse 8—8,20 M. für 100 Kilo.

Frankfurt a. O., 27. Juli. [Meß-Bericht 8.] Englische Manufactur-Waaren. Die deutsch-englische Waarenbranche zerfällt in zwei Gattungen; die, welche nur rein englisches Fabrikat, und die andere, welche Fabrikate liefert, die in derselben Art auch in Deutschland mit dem besten Erfolg fabricirt werden, trotz der in jüngster Zeit von England aus stattgefundenen Zollermäßigung, immer mehr und mehr vom deutschen Markt verdrängt wird. Es beweist dies der colossale Aufschwung und die große Ausdehnung aller deutschen Fabriken in diesem Genre, obgleich der Deutsche immer noch von dem englischen Spinner, namentlich für hochfeine Garne in steter Abhängigkeit bleibt. Eine Hauptursache dieses Mißstandes liegt besonders darin, daß England noch immer fast über den ganzen Continent in diesem Industriezweige sich behauptet, und wir leider keiner angemessenen Handelsflotte uns rühmen können. Durch dieselbe ist es England gelungen, alle Baumwolle und alle Schafwolle erzeugende Colonien von sich abhängig zu machen, daß ihm ihr sämmtliches Rohproduct zu der in Rede stehenden Fabrikation fast ausschließlich gesichert bleibt und ihm stets die passende Wolle zur Verfügung steht, und aus diesen Gründen folgt, daß wir bis jetzt noch gezwungen bleiben, hochfeine Garne von England zu beziehen. Was wäre aus der deutschen Fabrikation geworden, wenn nicht die Besitzer von Wüste-Giersdorf englische Appreteur nach Deutschland gebracht und uns das große Geheimniß des richtigen Finisch mitgetheilt hätten, da alle Vorgänger auf dieser Besitzung einzig und allein aus dem Mangel einer nicht gleichen Appretur, die stets wolkig gewesen, das Etablissement verlassen mußten und großen Schaden erlitten. Dankende Anerkennung wird diesen Herren ewig bleiben. Die Meßpreise für diesen Artikel waren daher immer noch ganz befriedigend. Demzufolge waren Orleans und alle damit verwandten Artikel, wie solche in Wüste-Giersdorf, Görlitz, Zittau, Marklissa, Reichenau, Weigsdorf, Markersdorf 2c. fabricirt werden, ziemlich gefragt, woran Grosgrains, Serges, Double-Cords, Moreens u. d. m. participirten. Die wirklich englischen Stoffe, als: Alpaccas, feine und hochfeine Lüstres, Cords, Cachemirs, Twilds u. d. m. gingen nur mittelmäßig, da wenig Käufer dafür am Platze waren.

Julius Kornick.

Dresden, 24. Juli. [Wochenbericht von Samuel Rosenthal.] Obschon der Stand aller Cerealien in hiesiger Gegend zu den besten Hoffnungen berechtigt, halte ich es dennoch für angethan, mit einem bestimmteren Urtheile hinsichtlich der bevorstehenden Ernte einstweilen zurückzuhalten, denn die häufig in jetziger Zeit stattfindenden Regengüsse stellen es nach allgemeinem Dafürhalten noch sehr in Frage, ob die Einheimsung glatt vor sich gehen wird. Mit dem Roggenschnitte hat man bereits begonnen, doch ist bisher noch wenig oder gar nichts davon untergebracht, indem das nasse Wetter dem Landmann stets hindernd in den Weg tritt. —

In Rücksicht dieses Verhältnisses ist es erklärlich, daß die sächsischen Märkte neuerdings wesentlich fester sind und weitere Preissteigerungen erwartet werden. Der Umstand, daß die Mühlenindustriellen, in der Hoffnung auf niedrigere Course nach der Ernte bereits monatelang sich nur mit dem Allernöthigsten versorgen und somit bald gezwungen sein werden, größer Deckungen vorzunehmen, bietet dieser Ansicht eine kräftige Stütze und glaube ich daraufhin den hiesigen Platz für die nächste Zeit als günstiges Betriebsfeld bezeichnen zu können

Weizen erfreut sich guter Kauflust, insbesondere feine Gattungen, die zu vollen Preisen schlank Nehmer finden. Auch Mittelwaaren sind verhältnißmäßig gut zu verwerthen, doch sind erstere hier zu Lande stets vorgezogen. —

Was Roggen betrifft, so leiden wir, wie oft, auch jetzt Mangel an schöner, grobkörniger Qualität, und lassen sich für die darin vereinzelt vorkommenden Parthien annehmbare Notizen durchsetzen. Untergeordnetes und geringes Product ist dagegen reichlicher vorhanden und leichter erhältlich. —

Für Gerste haben Eigener ihrer Forderungen zwar erhöht, doch zeigen Käufer kein Entgegenkommen und beschränkt sich der dieswöchentliche Umsatz nur auf Kleinigkeiten. —

Hafer wird ebenfalls höher gehalten, doch bleibt dieser Artikel fortdauernd schwer verkäuflich. —

Mais, Hülsenfrüchte und Oelsaaten fester. —

Die heutigen Notirungen sind pr. 1000 Kilo netto: Weizen, weißer à 210 bis 225 Mk., bunter à 204—219, gelber à 195—216. Roggen, inländischer, alter à 177—183, dto. neuer à 186—189, dto. galizischer à 162—177. Hafer je nach Qualität, à 145—180, Mais à 144—153, Gerste à 165—180, Erbsen à 180—201, Leinsaat à 255—303, Raps à 270—285, Rübsen à 255 bis 267 Mk.

[Die Eisenindustrie im Jahre 1874.] Ueber die Lage der Eisen-Industrie im Jahre 1874 enthält der Bericht der Kölner Handelskammer folgende Daten:

„Das Jahr 1874 wird für die Eisenindustrie noch lange in unangenehmer Erinnerung fortleben. Auf den Aufschwung der Jahre 1870—1873 mußte naturgemäß eine Reaction folgen; daß dieselbe aber solche Dimensionen annehmen würde, wie sie es gethan, konnte wohl Niemand in den Sinn kommen. Als im Laufe des Jahres 1873 der Consum wegen der hohen Preise sich nach und nach einschränkte, sammelten sich auf den Hochofenwerken rasch Vorräthe, welche noch mit sehr bedeutenden Selbstkosten producirt waren, da die Werke schon im Anfange des Jahres ihren Bedarf an Kohlen und Erzen zu hohen Preisen gedeckt hatten. Die Producenten in der Meinung, daß der Consum sich wieder heben und die Preise dann wieder steigen würden, wollten nicht unter den Selbstkosten abgeben, und so häuften sich bis Anfang 1874 die Vorräthe von Roheisen derart, daß die financiell am schlechtesten situirten Hütten sich endlich genöthigt sahen, zu jedem Preise loszuschlagen. Der Preisrückgang wurde nun ein allgemeiner und unaufhaltsamer, so daß die Preise beinahe auf das Niveau der Preise von 1869 herunter gingen. Das für die Hochöfen hieraus resultirende traurige Ergebniß geht aus den vielen mit erheblichem Verlust abschließenden Bilanzen zur Genüge hervor. Erschwert wurde die Lage der Eisenwerke noch durch den Umstand, daß die Kohlenwerke, um sich fortgesetzte hohe Preise zu sichern, dazu übergingen, ihre Förderung einzuschränken, und es allerdings zu Stande brachten, daß die Kohlenpreise nicht so rapide fielen. Durch Vorsicht im Einkauf von Kohlen wären die Eisenwerke vielleicht in der Lage gewesen, sich gegen diese Maßregeln der Kohlenproducenten einigermaßen zu schützen; allein ein neuer Schlag traf dieselben. Mit dem 1. August setzten die meisten Eisenbahnverwaltungen die Tarife für Kohlen, Erze, Roheisen 2c. um 20 pCt. in die Höhe, und dies in einer Zeit, wo die meisten Werke mit Schaden arbeiten mußten. Als Grund für diese Maßregel wurde angegeben, daß das in Eisenbahnen engagirte Capital keine genügende Rente mehr gäbe; als wenn das in der Industrie angelegte Capital in dieser glücklichen Lage gewesen wäre! Es ist an der Zeit, daß von einer solchen Tarifpolitik abgegangen wird und daß die Eisenbahnen nicht für die großen Fehler, welche sie durch Ausführung von Prachtbauten und zum Theil durch eine überstürzende Ausdehnung ihrer Linien gemacht haben, nicht ferner die Industrie verantwortlich und ersatzpflichtig machen dürfen. Die deutsche Eisenindustrie ist für stark genug zu halten, dem Auslande ohne Zollschutz gegenüber zu stehen, und sie wird es auch können, wenn normale Verhältnisse zurückgekehrt sein werden; jedoch sollte man sie nicht zu Gunsten der Eisenbahnen mit Abgaben belasten, welche ausländisches Fabrikat nicht zu tragen hat. Es besteht nämlich die Abnormität, daß die internationalen Frachtsätze nicht gekündigt wurden und daher das ausländische Eisen von deutschen Eisenbahnen billiger gefahren wird, als das heimische! Bei den schlechten Preisen und dem mangelnden Absatze wurde im Laufe des Jahres 1874 ein Ofen nach dem andern niedergeblasen und der Betrieb der Walzwerke sehr beschränkt. Wenn nun auch Kohlen und Erze im Preise gefallen sind, so nehmen die Arbeitslöhne und namentlich die Frachten noch eine Höhe an, welche den Absatz der Erzeugnisse der deutschen Eisenindustrie sowohl im Inlande als auch nach dem Auslande erschweren und beschränken. Ein Vergleich der Preise von inländischem Puddeleisen von 1874 mit denen des Frühjahrs 1873 ergiebt folgende enorme Unterschiede:

„1) Qualitäts-Puddeleisen	Frühjahr 1873	Thlr.	32
do.	Ende 1874 . .	„	12½
2) Spiegeleisen	Frühjahr 1873	„	44
do.	Ende 1874	„	16

per 1000 Pfund loco Hütte".

„In Folge des stockenden Absatzes von Puddeleisen und weil die Preise von Schottischen Gießereieisen sich durch hohe Kohlenpreise und Striks auf einem verhältnißmäßig hohen Stande erhielten, fingen einige Werke mit gutem Erfolge an, Gießereieisen zu erblasen, welches von den Consumenten gern genommen wird. Die Walzwerke, welche für Eisenbahnbedarf arbeiten, haben an Mangel an Aufträgen gelitten, während sich Bleche und Draht eines verhältnißmäßig besseren Absatzes, wenn auch zu sehr gedrückten Preisen erfreuten".

[Bevormundung der deutschen Eisenbahnen.] Die „Zeitung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen" bringt unter vorstehender Ueberschrift einen längeren Artikel, der für eine oratio pro domo gelten kann, immerhin aber interessant genug ist, um ihn auszugsweise unseren Lesern mitzutheilen. Das Blatt schreibt:

Ein großer und gerade in jetziger Zeit besonders fühlbarer Hemmschuh für das deutsche Eisenbahnwesen und in Folge dessen auch für die gesammte deutsche Eisen- und Kohlen-Industrie ist die übermäßige staatliche Bevormundung, welcher die deutschen Eisenbahnen, Staatsbahnen wie Privatbahnen, leider mehr und mehr unterworfen werden. Der Hauptzweck dieser Bevormundung scheint darin zu bestehen, daß Alles nach denselben allgemeinen Vorschriften eingerichtet werde, daher sollen alle Bahnen (ausgenommen die Localbahnen oder sogenannten Secundärbahnen, welche freilich nur in seltenen Fällen als solche anerkannt werden) nach denselben Grundsätzen gebaut und betrieben werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie einen sehr großen oder sehr kleinen Verkehr zu vermitteln haben, ob sie mit großer oder geringer Geschwindigkeit, mit zahlreichen Schnell-, Personen- und schweren Güterzügen, oder mit wenigen und leichten gemischten Zügen befahren werden sollen. Es sind daher bei allen diesen verschiedenen Bahnen dieselben Vorschriften über die Construction der Bahnen und der Betriebsmittel, über die Betriebs-Einrichtungen, den Wärterdienst, das Signalwesen, den Dienst auf den Stationen und bei den Zügen, die Verpflichtungen der Bahnen in Betreff der Post- und Militär-Beförderungen, die Haftpflicht bei Unfällen, die Anstellung von Militär-Anwärtern, die Feststellung der Fahrpläne und Tarife, die Einführung der vierten Wagenklasse 2c. theils schon vollständig und ohne Rücksicht auf die damit verbundenen enormen Kosten durchgeführt, theils wird noch mit Aufgebot aller Kräfte, welche der Regierung zu Gebote stehen, danach gestrebt, in jeder Hinsicht eine vollständige Gleichmäßigkeit zu erreichen, wo solches bisher noch nicht durchzuführen war.

Es mag freilich für die staatlichen Aufsichts-Organe bequemer sein, auf solche Weise alle verschiedenartigen Bahnen nach demselben Muster zu behandeln, aber förderlich für eine gesunde Entwickelung des deutschen Eisenbahnwesens und der gesammten davon abhängigen Industrie ist dieses Verfahren gewiß nicht. Wie die in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen zeigen, so hat uns die seit 1870 ausgeübte staatliche Bevormundung nicht einmal vor dem Entstehen vieler Bahnen auf unsolider Grundlage und vor den vielfachen unheilvollen Folgen solcher Unternehmungen schützen können. Die Gründer der unsoliden Eisenbahngesellschaften haben sich in der Regel auf Kosten ihrer Actionäre beeifert, allen Wünschen der Staatsregierungen möglichst zu entsprechen, um von dieser Seite keinen Schwierigkeiten zu begegnen. Die staatliche Bevormundung, welche sich immer vorzugsweise auf das Formale bezieht, kann freilich den Eisenbahnen viel Arbeit, Zeitverlust bei neuen Anlagen und große Kosten im Bau und Betrieb verursachen, aber sie kann überhaupt gegen das Entstehen unsolider Unternehmungen, gegen eine mangelhafte Bauausführung und Betriebsleitung nicht vollständig schützen.

Zu den vermehrten Anforderungen, welche das deutsche Reich und die Einzelstaaten an die Eisenbahnen stellen, kommt aber hinzu, daß auch die Anforderungen des Publikums, der Communen, der Kreise und Provinzial-Regierungen den Eisenbahnen gegenüber fortwährend gesteigert werden und in manchen Fällen, namentlich bei der Expropriation und bei Anlage oder Erweiterung von Bahnhöfen, zu ganz übertriebenen Ansprüchen führen, welche leider nur zu häufig, namentlich den Privatbahnen gegenüber, Seitens der Regierungsbehörden angeregt oder bereitwillig unterstützt werden. Es ist sehr zu bedauern, wenn die Privatbahnen vom Publikum und den Staatsbehörden nicht als gemeinnützige, sondern lediglich als gewinnsuchende Unternehmungen betrachtet und demnach im Privat-Interesse, wie im Interesse der einzelnen Communen 2c. thunlichst ausgebeutet werden, wie solches jetzt leider vielfach geschieht.

Bei einer solchen Behandlung der Bahnen ist es sehr erklärlich, wenn die Genehmigung der Pläne für neue Eisenbahnen, namentlich für die Bahnhofs-Anlagen, eine Zeit von mehreren Jahren in Anspruch nimmt. An eine billige und planmäßige Bauausführung ist unter solchen Umständen nicht zu denken. Der Werth der Zeit, namentlich beim Eisenbahnbau, scheint bei den deutschen Staatsaufsichtsbehörden in vielen Fällen nicht mehr in Betracht zu kommen.

Die staatliche Bevormundung zeigt sich ferner darin, daß die Eisenbahn-Verwaltungen mit einer Menge von Verfügungen wichtiger und unwichtiger Art überschwemmt und dadurch immer mehr gezwungen werden, einen großen Theil ihrer besten Kräfte vorzugsweise zu Berichterstattungen und zur Sammlung von statistischem Material für die Regierung zu verwenden, auch stets dafür zu sorgen, daß dem Wortlaut der ertheilten Vorschriften thunlichst Genüge geleistet werde, ohne sich darum zu kümmern, ob diese Vorschriften zweckmäßig oder unzweckmäßig sind.

Die ganze Behandlung der deutschen Eisenbahnen führt überhaupt seit 1870 dahin, den Eisenbahn-Bau und Betrieb in jeder Hinsicht zu erschweren und zu vertheuern und somit einer gedeihlichen Entwickelung des deutschen Eisenbahnwesens auf gesunder Grundlage hemmend entgegenzuwirken; daher ist es sehr erklärlich, daß die soliden Eisenbahngesellschaften in neuester Zeit den Bau neuer Bahnlinien mehr und mehr aufgeben und sogar in verschiedenen Fällen sich von den in dieser Hinsicht bereits übernommenen Verpflichtungen thunlichst wieder frei zu machen suchen.

In England haben sich die Eisenbahnen vollständig frei entwickelt, gewiß nicht zum Nachtheil des Landes.

In Frankreich findet freilich eine stattliche Controle der Privatbahnen statt, aber dieselbe geht nicht entfernt so weit wie in Deutschland und führt deshalb auch nicht zu solchen Resultaten. Auch leistet die französische Regierung den Gesellschaften, welche eine Local- oder Vicinalbahn bauen wollen, in ganz anderer Weise thatkräftige Unterstützung als solches in Deutschland üblich ist.

Der Artikel schließt: Mögen daher die deutschen Regierungen bedenken, daß die Eisenbahnen der wichtigste Hebel der Cultur und des Wohlstandes der civilisirten Staaten sind und daß eine gedeihliche Fortentwickelung der deutschen Eisenbahnen nicht möglich ist, wenn man dieselben stets im Großen wie im Kleinen bevormunden, sie nicht thätig unterstützen, sondern ihnen nur immer neue Lasten auferlegen will! Mögen sie auch mehr Bereitwilligkeit als bisher zeigen, das Zustandekommen neuer Bahnlinien mit voraussichtlich geringem Verkehr auf solider Grundlage durch Erleicherung der an solche Bahnen zu stellenden Anforderungen z. B. durch Uebernahme des erforderlichen Grunderwerbs thunlichst zu fördern!

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Breslau, 26. Juli. Aus Veranlassung der in der gestrigen „Vossischen Zeitung" enthaltenen Depesche aus Landeck*) haben wir daselbst telegraphische Nachfrage gehalten und nachstehendes Telegramm empfangen:

Landeck, 25. Juli, Abends. Thatsache ist, Referendar Richter erzählte, daß er soeben den Grafen Dzembeck als Vertreter des Staatsanwalts verhaftet habe; Graf Dzembeck ist hier nicht als anwesend bekannt. Richter wurde gerichtlich vernommen und bekannte, alles erfunden zu haben. Die Untersuchung ist angestellt.

Köln, 25. Juli. Die heutige „Kölnische Zeitung" meldet aus London: In Glasgow werden schon Vorbereitungen zu der am 5ten October stattfindenden antivaticanischen Versammlung gemacht, welcher der Earl of Galloway präsidiren und an welcher der Amerikaner Dr. Thompson, jetzt in Berlin, theilnehmen wird. Gladstone drückte dem Präsidium seine Sympathie aus, erklärte jedoch, sich von jeder öffentlichen Versammlung fern halten zu wollen. Es werden in der Versammlung drei Resolutionen beantragt werden: 1. das Papstthum habe, indem es die höchste Jurisdiction in geistlichen und weltlich-politischen Dingen beanspruche, die Grenzen des religiösen Gebietes überschritten; 2. der Vaticanismus gefährde die Sittlichkeit, die Ordnung und den Wohlstand, und sei daher jedem Staate schädlich; 3. sein Auftreten in England und Deutschland lege dem schottischen Volke die Pflicht der Abwehr auf.

Amberg, 25. Juli. Gewählt: Dechant Bussiorum, Privatier Lauerer, Oeconom Berger (ultr.), Bamberg I.: Domcapitular Henning, Bamberg II.: Schüttinger, Lang (ultr.).

Paris, 25. Juli, Abends. Der Geistliche Athanase Coquerel, Sohn des bekannnten Theologen, ist gestorben. — Die „Union" veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens Don Carlos vom 21. Juli an Alfons. — In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission theilte Ceullaux mit, die Gesammtschäden durch die Ueberschwemmungen im Süden betragen 75 Millionen, davon sind 50 Millionen Ernteverluste, 20 Einbußen beweglichen Vermögens, 3 Zerstörung öffentlicher Bauten und Wege, 2 Millionen Eisenbahnstörungen. — Admiral Excelmans ist gestorben.

Paris, 24. Juli. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich wird morgen von hier abreisen. — Der Herzog von Decazes ist zurückgekehrt.

Paris, 24. Juli. Der zum Generalcommissar für Europa für die Weltausstellung in Philadelphia ernannte amerikanische Oberst Porney ist heute von hier nach Berlin abgereist.

Versailles, 24. Juli. Der „Agence Havas" zufolge hat die Linke auf die Absicht verzichtet, die Auflösung der Nationalversammlung oder die Wiederaufnahme der partiellen Wahlen erneut zu beantragen, nachdem ihr die Mittheilung zugegangen, daß das linke Centrum beides für nicht opportun erklärt habe.

Versailles, 24. Juli. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung die Art. 4 bis 13 des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Senat in zweiter Berathung an. Art. 14 und ein zu demselben gestelltes Amendement wurden an die Commission zurückverwiesen.

Konstantinopel, 24. Juli. Gestern Abend brach in Pera eine Feuersbrunst aus, welche zwischen dem spanischen Gesandtschaftshotel und dem Hotel Byzanz 20 Häuser in Asche legte.

New-York, 24. Juli. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main" ist heute hier eingetroffen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 24. Juli. Die türkische Regierung hat dem österreichischen Cabinet ihren Dank ausgedrückt für die energischen Maßregeln, welche seitens des letzteren zur Einschränkung des Aufstandes in der Herzegowina ergriffen wurden.

Wien, 24. Juli. Ein türkisches Rundschreiben ist hier überreicht worden, in welchem die Pforte erklärt, sie fühle sich stark genug, den Aufstand niederzuschlagen. Ein montenegronischer Abgeordneter ist hier angekommen.

Paris, 24. Juli. Nachrichten von der spanischen Grenze dementiren auf das Energischste die Nachricht von der Verwundung Dorregaray's. Die Armee des Letzteren soll auf 14,000 Mann verstärkt und auf dem Wege sein, sich mit Saballs zu vereinigen. — Das Hauptquartier Don Carlos ist nach Villafranca verlegt. Die Carlisten haben sich von der französischen Grenze zurückgezogen. — Graf Chaudordy hat bei der spanischen Regierung erwirkt, daß der der Spionage für die Carlisten verdächtigte, gefangen gehaltene Franzose in Freiheit gesetzt wurde. Derselbe darf jedoch Madrid nicht verlassen.

Paris, 25. Juli. Wetter schön. Bis heute sind 11 Millionen für die Toulouser Ueberschwemmten in Paris eingegangen. — Ein gestern von der „Times" gebrachter Artikel empfiehlt den Ankauf 3procentiger französischer Rente zu dem gegenwärtigen, im Verhältnisse zu englischen Consols noch 28 Procent niedrigerem Course. — Gestern Abend wurde 3procentige Rente auf den Boulevards sehr lebhaft und zwar zuletzt mit 65,85 gehandelt.

---

*) Die betr. Depesche der „Voss. Ztg." lautet: Bad Landeck, 24. Juli. Heut Mittag beim Table d'hote im Kursaale wurde im Auftrage der Staatsanwaltschaft der Graf Dzembeck verhaftet. Derselbe soll an der Spitze einer Verschwörung stehen zur Ermordung des deutschen Kronprinzen; auch die Mutter des Grafen und das Dienstmädchen wurden verhaftet. Der Graf wurde durch zwei Gendarmen sofort nach Glatz transportirt.

Berliner Börse vom 24. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	171,05 bz
do. do.	2 M.	3½	171,05 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	3	20,32 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	280,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	282,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,15 bz
do. do.	2 M.	4½	180,75 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138,25 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,75 B
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87,00 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,00 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,25 bzG
Rentenbriefe Pommersche	4	98,75 G
Rentenbriefe Posensche	4	96,90 G
Rentenbriefe Preussische	4	97,20 G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,90 G
Rentenbriefe Sächsische	4	98,20 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 G
Badische Präm.-Anl.	4	118,10 B
Baierische 4% Anleihe	4	119,75 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,00 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 243,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 139,50-40,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,30 bzG
Oldenburger Loose 132,50 G

Louisd. — — d. —
Ducaten 9,55 B
Sover — —
Napoleons 16,255 bz
Imperials 16,70 G
Dollars 4,17 G

Fremd. Bkn. 99,80 G
Oest. Bkn. 182,40 bz
do. Silbrgld. 184,50 bB
do. ¼-Guld. — —
Russ. Bkn. 283,00 bG

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,50 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,70 bz
do. rückbz. à 110	5	107,50 bz
do. do. do.	4½	101,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,25 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 B
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,90 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,50 bz
do. do. II. Em.	5	106,80 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,50 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,25 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	102 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	51,50 G
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	61,50 G
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	91 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,90 bz
do. do.	4½	95 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	79 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,30-40 bzG
do. Papierrente	4⅕	64,50 etbzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,50 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,50 bz
do. Credit-Loose	—	349,25 bz
do. 64er Loose	—	306,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	201,00 bz
do. do. 1866	5	201,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,60 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,40 G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,25 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,50 etbz
Amerik. rücksz. p. 1881	6	104,20 B
do. do. p. 1885	6	102,20-10 bz
do. 5% Anleihe	5	99,70 etbzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,00 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,40 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	82,75 bzB
Rumänische Anleihe	8	106,50 G
Türkische Anleihe	5	39,40 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77,25 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,00 bz
Türken-Loose 97,30 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,40 bz
do. do. VI.	4½	99,50 G
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	103 G
do.	4½	96,25 bzG
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	96 G
do. do. F.	4½	96 G
do. do. G.	4½	96 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 94,00 B
Cöln-Minden III.	4	92 G
do. do.	4½	101,50 G
do. IV.	4	93,75 bzB
do. V.	4	92,25 B
Halle-Sorau-Guben	5	94,70 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	103,25 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 G
do. do. III. Ser.	4	97,75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,50 bzB
do. F.	4½	101,25 B
do. G.	4½	99,75 G
do. H.	4½	102,75 B
do.	5	104,75 bz
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,50 bz
do. Stargard-Posen	4	93,00 B
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103,60 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,90 G
Chemnitz-Komotau	5	54,75 B
Dux-Bodenbach	5	65,90 B
do. II. Emission	5	51,60 G
Prag-Dux	fr.	23,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,00 G
do. do. neue	5	89,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	70,90 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,00 G
Ung. Ostbahn	5	60,75 bz G
Lemberg-Czernowitz	5	71,75 bzG
do. do. II.	5	75,70 G
do. do. III.	5	67,10 etbzG
Mährische Grenzbahn	5	65,70 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,40 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	80,50 bz
Oesterr.-Französische	3	323,50 bzG
do. do. neue	3	315,60 bz
do. südl. Staatsbahn	3	241,00 bzG
do. neue	3	242,00 bzG
do. Obligationen	5	83,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	100,75 bz
do. III.	5	99,25 bzG
do. IV.	5	98,50 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1½	1	4	25,60 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	84,50 bzG
Berlin-Anhalt	16	8½	4	103 bzB
do. Dresden	5	5	5	43 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,75 bzG
Berlin-Hamburg	10	12½	4	184 B
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,25 bz
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅗	4	67,50 bzB
Berlin-Stettin	10⅝	9¹¹⁄₂₀	4	120,90 bz
Böhm. Westbahn	5	6	5	86 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,75 bzB
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8⅟₂₀	6⁹⁄₂₀	4	94,75 bz
do. neue	5	5	5	101,20 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	22,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	103,10-40 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,30 bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59,10 bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	60,30 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	29,60 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	62,25 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,40 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,70 bzB
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	100,60 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	142 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	130,90 bz
do. E.	—	—	3½	134,50 G
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	508,50-6,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	263 B
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	169-69 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,20 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	106 B
Reichenberg-Pard.	4⅗	4⅗	4½	63,25 bz
Rheinische	9	8	4	110,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,70 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	30,25-31 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	9,75 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 G
Thüringer	7½	7½	4	115,25 B
Warschau-Wien	11	10	4	247 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1873	1874	Zf.	
Berlin-Görlitzer	5	5	5	80,25 bzB
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	3 bzB
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	24,75 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	59 B
Märkisch-Posener	0	0	5	56 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	57,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	89,75 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	81,90 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,75 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,50 G
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	89,75 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	36 G

Bank-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	43,50 bz
Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 37,50 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	74 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	230 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113,50 bz
do. Prod.- u. Hdls.-B.	3⅗	10½	4	87,25 G
Braunschw. Bank	9	7½	4	96 G
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,10 bzG
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	68,50 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,25 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	72 G
Danziger Priv.-Bk.	7½	6	4	116 B
Darmst. Creditbk.	10	10	4	126,90 bz
Darmst. Zettelbk.	7⁸⁄₁₀	6½	4	98,75 bzB
Deutsche Bank	4	5	4	77,75 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	145,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7⅗	4	95,80 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	73,75 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	153 bz ult. [152,25-
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 B
do. junge	3	6	4	97 G [75 bz
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58,50 bzG
Goth. Grundcred. B.	8	9	4	114,50 bz
Hamb. Vereins-B.	10⁵⁄₉	11⅑	4	116,50 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	100,90 bzB
do. Disc.-Bk.	0	8	4	77,80 bzG
Königsb. do.	0	5⅘	4	85 G
Ludw. B. Kwilecki	0	—	4	71 bz
Leip. Cred.-Anst.	9⅗	9⅗	4	133,50 bzB
Luxemburg. Bank	8½	9	4	106,90 bz
Magdeburger do.	6⁸⁄₁₈	5½	4	107 B
Meininger do.	5	4	4	80,50 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	50 B
Nordd. Bank	10⅘	10	4	137,75 bz
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	104 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	54 G
Oest. Cred.-Actien	5⅗	6⅗	4	382,50 84 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	89 B
Posner Prov.-Bank	7⅗	6	4	98,75 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅗	4½	156,75 G
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	98,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	118,25 bz
Sächs. B 60% I. S.	12	10⅗	4	118,70 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95 G
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 B
Thüringer Bank	8	6	4	79,50 bzG
Weimar. Bank	5	5½	4	79,50 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	173 B

(In Liquidation.)

	1873	1874	Zf.	
Berliner Bank	0	—	fr.	86 B
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	11 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B.	12⅗	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	107,90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	82,25 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	63,25 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,20 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	20 bz

Industrie-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅗	7½	fr.	136 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,75 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	21,25 bz
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	23 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,25 bzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	18⅗	4	127,50 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	28 bzG
Dortm. Union	0	—	4	13,25 bz
Königs- u. Laurah.	20	—	4	87 bz
Lauchhammer	2	—	4	30 bz
Marienhütte	6	7½	4	59,50 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	18 G
Redenhütte	2	0	4	8 bzB
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30,25 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92,50 G
Tarnowitz. Bergb.	16	9	4	57,50 bzG
Vorwärtshütte	7	1	4	26,25 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	29 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	24,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	52,50 G
Erdm.-Spinnerei	7	4	4	32 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	35 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	20 bz
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	44 bzG
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,75 B
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	0	4	39 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	1 G [6
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	2 G [80
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,50 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	— —

Hamburg, 24. Juli. [Die heute stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft,] welche behufs Wiederholung der zweiten Lesung der durch die Fusion mit der Deutschen transatlantischen Dampfschifffahrtsgesellschaft nothwendigen Aenderung der Statuten anberaumt war, war wieder nicht beschlußfähig, da nur 5075 Actien angemeldet waren, während die für die Beschlußfähigkeit erforderliche Hälfte 5500 beträgt. Die Direction muß sich nunmehr erst mit ihren Rechtsconsulenten berathen. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß seit der Fusion beider Gesellschaften kein Schiff mit Verlust zurückgekehrt sei und daß auch die westindische Linie eine erfreuliche Zunahme der Einnahmen aus den Frachten zeige.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 85. Pariser do. 81, 00. Wiener do. 182, 30. Böhmische Westbahn 173½. Elisabethb. 163⅛. Galizier 206¼. Franzosen*) 252½. Lombarden*) 83½. Nordwestbahn 131¾. Silberrente 67⅝. Papierrente 64½. Russ. Bodencredit 93⅝. Russen 1872 104⅞. Amerikaner 1882 99. 1860er Loose 119⅜. 1864er Loose 306, 50. Creditactien*) 191⅛. Bankactien 849, 00. Darmstädter Bank 126⅝. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73⅛. Frankfurter Bankverein 72½. do. Wechslerbank 74⅝. Oesterr.-deutsche Bank 80½. Meininger Bank 80½. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 177, 20. do. Schatzanweisungen alte 97½. do. Schatzanw. neue 96¼. do. Ostb.-Obl. II 68. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87¼. Reichsbank-Antheilscheine 144¾. Privatdiscont 3⅝ pCt. Franzosen und Lombarden matt, Creditactien verhältnißmäßig fest. Anlagewerthe recht fest.

Nach Schluß der Börse: Still. Creditactien 191⅛, Franzosen 252⅝, Lombarden 83¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 67⅛, Credit-Actien 191, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119⅝, Franzosen 630, Lombarden 210, Italienische Rente 71¾. Vereins-Bank 117, Laurahütte 86¾, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136½, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 43¼, do. neue 65½, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93, Köln.-Mind. St.-A. 95, Rhein. Eisenb. do. 111, Bergisch-Märk. do. 84¾, Disconto 3¾ pCt. — Schluß fest.

Brasilianische Bank 62⅞, Internationale Bank 83.

Hamburg, 24. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco 2—3 Mk. höher, auf Termine steigend. Roggen loco fest, 2 Mk. höher, auf Termine besser. Weizen 126pfd. pr. Juli 224 Br., 223 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 228 Br., 227 Gd. Roggen per Juli 164 Br., 162 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 167 Br., 166 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl steigend, loco 60, October per 200 Pfd. 61. Spiritus matt, per Juli 39½, per Juli-August 40¼, per September-October 41, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 42. Kaffee sehr animirt, Umsatz 6800 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 10, 00 Br. und Gd., per Juli 10, 00 Gd., per August-December 10, 50 Gd. Wetter: Wolkig.

Liverpool, 24. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 5000 B. amerikanische.

Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 6¹⁵⁄₁₆, neue Crate September-December-Verschiffung 7¼ D.

Liverpool, 24. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 B. Günstiger. Schwimmende ⅟₁₆—⅛ D. theurer.

Middl. Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜.

Antwerpen, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, dänischer 29. Roggen ruhig, Odessa 19½. Hafer fest, Gerste stetig.

Antwerpen, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez. und Br., per Juli 23¾ bez., 24 Br., per September 25 Br., per September-December 25½ bez., 25¾ Br., pr. October-December 25¾ bez., 26 Br. — Ruhig.

Bremen, 24. Juli. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 00, pr. September —, —, pr. October 10, 30, pr. November 10, 50. — Fest.

⁂ **Breslau**, 26. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide sehr animirt, bei mäßigem Angebot, Preise rapide steigend.

Weizen, zu steigenden Preisen lebhaft gefragt, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20 bis 21—23,10 Mark, gelber 19,90—20,70 bis 22,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, animirt und Preise rasch steigend, pr. 100 Kilogr. 16,80 bis 17,90 bis 18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste rasch steigend, per 100 Kilogr. 14,30—14,80—15,30 Mark, weiße 15,60 bis 16,40 Mark.

Hafer in sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,40—14,90—16,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais schwach offerirt, per 100 Kilogr. 13,20—14 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	—	25	—	24	—
Winterrübsen	25	50	24	—	23	50

Rapskuchen mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl rapide steigend, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,75—30,25 Mark, Roggen fein 26,80—27,80 Mark, Hausbacken 24,75 bis 25,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—11,75 Mark, Weizenkleie 8,75—9,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 24. 25.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',06	328''',57	329''',94
Luftwärme	+ 11°,9	+ 10°,1	+ 11°,9
Dunstdruck	5''',03	4''',79	5''',24
Dunstsättigung	91 pCt.	100 pCt.	95 pCt.
Wind	SW. 2	NW. 2	NW. 3
Wetter	trübe, Regen.	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 14°,3.

Juli 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',84	331''',71	331''',94
Luftwärme	+ 13°,4	+ 12°,0	+ 11°,8
Dunstdruck	5''',70	4''',60	4''',90
Dunstsättigung	91 pCt.	82 pCt.	89 pCt.
Wind	NW. 3	NW. 2	W. 2
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 14°,1.

Breslau, 26 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 26 Cm. U.-P. — M. 84 Cm.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

In dem am 22. dieses Monats zu Kissingen erfolgten Heimgang des Königlichen Commerzienrathes [1650]

Herrn Robert Caro

betrauert unser Institut den Verlust eines seiner ältesten Mitglieder, eines edlen Gönners und stets bereiten Förderers seiner Bestrebungen.

Breslau, den 25. Juli 1875.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Nach siebenwöchentlichem schweren Krankenlager verschied heute Mittag an Herzleiden mein innigstgeliebter guter Vater [1134]

Friedrich Pasch,

Kreisgerichts-Rath a. D., Ritter des rothen Adlerordens, im Alter von 67 Jahren 3 Monaten.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten dies hiermit an.

Leipzig, den 24. Juli 1875.

Oscar Pasch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.